



Die Memminger Tafel ist in größere und komfortablere Räume umgezogen. Das macht auch die Arbeit für (von links) Cem Kamiltas (hauptamtlicher Mitarbeiter) und Ehrenamtliche wie Marlene Holzheu und Ursula Bichler bequemer. Fotos: Brigitte Hefe-Beitlich

## Hygienischer, größer, bequemer

Die Memminger Tafel hat 25 Jahre lang in der Gerbergasse gerettete Lebensmittel an Bedürftige verteilt. Jetzt ist sie umgezogen in die Schappelerstraße hinter der Kolping-Akademie. Welche Vorteile das hat.

Von Brigitte Hefe-Beitlich

**Memmingen** Ein Quantensprung ist für den Memminger Tafelladen die Verlegung in ein neues Domizil: Nach 25 Jahren in der Hinteren Gerbergasse ist die Lebensmittelausgabestelle des Katholischen Vereins für Soziale Dienste Memmingen und Unterallgäu (SKM) in die Schappelerstraße 5 auf der Rückseite der Kolping-Akademie gezogen. Statt der bisherigen 130 hat die Tafel dort 275 Quadratmeter Fläche zur Verfügung. Und das ist nicht die einzige Neuigkeit, die es beim SKM gibt.

Mit Renate Frey hat der SKM auch eine neue Geschäftsführerin. Sie hat die Nachfolge des langjährigen Leiters Helmut Gunderlach angetreten, der in den Ruhestand gegangen ist. Einarbeiten musste sich Renate Frey dabei nicht groß, arbeitet sie doch schon seit 2003 in der Verwaltung des SKM und war außerdem für die Tafel und den Flohmarktladen zuständig. Nun

ist sie Chefin von 41 hauptamtlichen Mitarbeitenden und koordiniert zudem einige Helfer und Helferinnen, die sich ehrenamtlich beim SKM engagieren. „Ich habe ein super Team“, betont Frey. „Das trägt einen, wenn schnelle Entscheidungen getroffen und umgesetzt werden müssen, wie es bei uns häufig notwendig ist.“

Zehn Jahre hingezogen hat sich dagegen die Suche nach einem neuen Laden für die Memminger Tafel, deren Leitung nun in den Händen von Susanne Wagner liegt. Doch dann ging alles recht schnell. Die Stadt hatte den SKM darauf aufmerksam gemacht, das bei Kolping eine ehemalige Werkstatt leer steht. In der großzügigen, hellen, ebenerdigen Räumlichkeit hat die Tafel nun geradezu ideale Bedingungen. Vorbei sind die Zeiten, als die Ware mühselig durch ein Fenster gehoben werden musste, jetzt kann der Transporter direkt vor

die breite Eingangstür fahren. Drinnen ist alles übersichtlich in Regale, große Körbe, die Sport-Aksamit gespendet hat, auf Pyramidentische, die im SKM-Flohmarkt-laden übrig waren, und in hohe Kühlschränke geräumt. Die Brottheke hatte Kolping noch auf dem Dachboden stehen. „Kolping hat uns vieles leicht gemacht“, sagt Renate Frey. „Wir haben beide einen kirchlichen Hintergrund, das passt gut zusammen.“

Neu angeschafft wurden eine Küche, die zugleich als Sozialraum genutzt wird, und ein höhenverstellbarer Kassentisch. „Diesen Luxus haben wir uns geleistet, weil unsere Mitarbeitenden so unterschiedlich groß sind“, erzählt Frey. Für die überwiegend ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen, die meistens schon im Rentenalter sind, seien die Arbeitsabläufe nun viel einfacher und rückenfreundlicher, betont die SKM-Geschäfts-

führerin. Man könne alles ebenerdig in einen eigenen, großzügigen Lagerraum rollen und müsse nicht alles aus Platzmangel gleich verräumen wie früher. Auch könne man jetzt ganze Kisten auf die Pyramidentische stellen. Gleich in den angelieferten Kisten bleiben können nun auch Obst und Gemüse, für die es sogar eine eigene Abteilung gibt. „Man kann daran vorbeigehen, in Ruhe schauen und in den Korb füllen, was man mitnehmen möchte“, beschreibt Frey die neue Einkaufssituation, die auch für den Rest des Tafelladens gilt. „Alles ist viel hygienischer, entspannter und bequemer.“

Ein Kraftakt war dagegen der Umzug von der Gerbergasse in die Schappelerstraße. „Wir haben im alten Laden am Freitag aufgehört und im neuen am Montag wieder angefangen“, berichtet Frey. Das sei notwendig gewesen, damit es für die Belieferer keine Unterbrechung gibt. Aber alle Ehrenamtlichen hätten voller Elan mitgeholfen.

Gelistet sind aktuell etwa 400 Kunden bei der Tafel, damit werde etwa 900 Personen versorgt. „Und es kommen wöchentlich neue dazu“, sagt Frey. Auf der anderen Seite gebe es zwar viele Tage, an denen eine große Menge Ware geliefert werde, aber auch welche, an denen sehr wenig kommt, weil die Supermärkte heute anders disponieren als früher. Lange zehren könne die Tafel aber immer von Spendenaktionen wie „Kauf eins mehr“ mit lange haltbaren Artikeln.

„Die Tafel gibt nur, was sie kann, wir sind kein Vollversorger“, betont sie in diesem Zusammenhang. Bezahlen müssen die Kunden etwa ein Zehntel des Ladenpreises.

Einkaufen können sie alle zwei bis zweieinhalb Wochen nach einem seit Corona eingeführten Terminsystem, das sich gut bewährt habe. Die Berechtigungsscheine und die Termine gibt es weiterhin in der Gerbergasse, wo auch die Geschäftsstelle des SKM bleibt.



Renate Frey

### Wie könnte der Buxheimer Weiher attraktiver werden?

Die MZ-Redaktion fragt vor Ort nach Ihrer Meinung

**Buxheim** Der Buxheimer Weiher ist nicht nur für die Buxheimer selbst, sondern auch für viele Menschen aus der Umgebung ein beliebtes Ausflugsziel. Doch dieses hat in den vergangenen Jahren an Attraktivität eingebüßt. Bereits seit 2016 gibt es Pläne, den Bereich als Naherholungsgebiet aufzuwerten, etwa mit einem Rundweg um den Weiher, einem Naturstrand und einem Steg über den See. Doch zuletzt war es eher still um dieses Vorhaben geworden. In der jüngsten Gemeinderatssitzung stand das Thema nun aber wieder auf der Tagesordnung. Wie berichtet, ist der Startschuss für die Planung erfolgt. Im Mittelpunkt stehen zwei Gebiete im Uferbereich: vom Camping-Areal bis zur Autobahn sowie um das ehemalige Weiherhaus und die Alte Mühle, wo soziale Einrichtungen, wie beispielsweise eine Tages- oder Kurzzeitpflege Platz finden könnten.

Doch gibt es darüber hinaus weitere Vorschläge, wie die Aufenthaltsqualität rund um den Weiher noch gesteigert werden könnte? Das würden wir gerne von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wissen.

Deshalb ist die *Memminger Zeitung* am Mittwoch, 10. Juli, von 16 bis 18 Uhr vor Ort, um mit Ihnen über Ihre Ideen und Anregungen zu sprechen. Sie finden uns im Bereich des ehemaligen Weiherhauses. Für Fragen zu dem Projekt wird auch Bürgermeister Wolfgang Schmidt als Ansprechpartner vor Ort sein. (johs)



Wie kann das Gebiet um den Buxheimer Weiher attraktiver werden? Das möchte die Memminger Zeitung am Mittwoch, 10. Juli, vor Ort von ihren Lesern wissen. Foto: Hirt (Archivbild)

### Stadtbachfischer treffen sich zur Fischerversammlung

Wichtige Punkte zum Fischertag werden vorgestellt

**Memmingen** Zur Fischerversammlung treffen sich die Memminger Stadtbachfischer am Mittwoch, 10. Juli, um 20 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus. Die Eröffnung des Abends übernehmen die Trommlerinnen. Bei der Versammlung wird neben Grußworten auch die Gruppenleitung ihren Bericht abgeben. Anschließend werden die wichtigsten Punkte für den diesjährigen Fischertag vorgestellt. Im Mittelpunkt stehen dabei die Verhaltensregeln in- und außerhalb des Stadtbaches, der Tierschutz und der waidgerechte, sorgfältige Umgang mit den Forellen. Zum Abschluss stimmt der amtierende Fischerkönig den bekannten „Schmotzmarsch“ an. (pm)

#### Blickpunkte

Memmingen

### Bauhof ist am Freitag geschlossen

Aufgrund einer betrieblichen Veranstaltung muss der Bauhof am Freitag, 12. Juli, geschlossen bleiben. Der Bereitschaftsdienst bleibt weiterhin erreichbar. Dies teilte die Stadt mit. (pm)

## Wie Digitalisierung in Operationssälen zum Einsatz kommt

Die Vereinigung der Bayerischen Chirurgie tagt erstmals im Allgäu. Mehr als 600 Teilnehmer werden zu Workshops, Seminaren und Diskussion in der Stadthalle erwartet. Ein Thema ist auch die Krankenhausreform.

**Memmingen** Erstmals findet im Allgäu die Jahrestagung der Vereinigung der Bayerischen Chirurgie statt. Tagungspräsident ist Professor Carsten N. Gutt vom Klinikum Memmingen. Priorität haben aus seiner Sicht Innovationen, ein modernes Informationsmanagement, engagiertes Personal und hohe Patientenzufriedenheit.

Mehr als 600 Teilnehmende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach werden vom 10. bis 12. Juli in der Memminger Stadthalle zu der Veranstaltung erwartet, heißt es in einer Mitteilung des Klinikums. Im Mittelpunkt stehen Fachvorträge, aber auch praxisnahe Workshops und interdisziplinäre Seminare. Das Motto „Zukunft – Innovative Chirurgie“ unterstreicht laut Gutt das notwendige Engagement für die aktive Weiterentwicklung einer

modernen Chirurgie. Bereits jetzt hat die Digitalisierung und moderne Medizintechnik das Gesicht der Chirurgie wesentlich verändert. Ziel müsse es sein, dass die chirurgische Qualität weiter verbessert werde und dafür engagiertes medizinisches Personal zur Verfügung stehe, das zu guten Ergebnissen und hoher Patientenzufriedenheit führe.

Eine Diskussionsrunde am Freitag beschäftigt sich mit den umstrittenen Plänen des Bundes zur Krankenhausreform und ambulanten Zentren. Auf dem Podium sitzen aus der Bundesregierung die Staatssekretärin Sabine Dittmar, der bayerische CSU-Fraktionsvorsitzende Klaus Holetschek, Professor Gutt sowie Roland Engehausen (Geschäftsführer Bayerische Krankenhausgesellschaft), Maximilian Mai (Vorstand Klinikum Memmingen) und Professor Matthias Ant-



Chefarzt Professor Carsten N. Gutt vom Klinikum Memmingen bildet Chirurgen auch an der Konsole des Da-Vinci-Roboters aus. Foto: Koch/Klinikum

huber (Uniklinikum Augsburg). Das weitere Tagungsprogramm reicht von Fachthemen wie Frakturen, Bildgebung, Hernien, Infektiologie, Thoraxchirurgie bis zum Einsatz der Robotik und Künstli-

cher Intelligenz. Ein eigener Themenbereich ist der Kommunikation zwischen Arzt und Patient gewidmet.

Fest etabliert hat sich mittlerweile die Robotik bei chirurgischen

Eingriffen. Die computerassistierte Operation mit dem „Da Vinci-System“ hat laut Professor Gutt einen Qualitätssprung ermöglicht. So werden Operationen der Speiseröhre, der Bauchspeicheldrüse, des Darms und der Lunge häufig mit Unterstützung der Robotik vorgenommen. Der Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie am Klinikum Memmingen beschäftigt sich seit 25 Jahren mit diesem Thema. „Mittlerweile haben wir eine Robotik in der vierten Generation, die eine Hochleistungsmedizin zum Wohl der Patienten ermöglicht.“

Ein besonderes Anliegen ist dem Chefarzt die Gewinnung geeigneten Nachwuchses und die Förderung junger Wissenschaftler. Die Chirurgie biete eine medizinisch umfangreiche und spannende Palette für angehende Mediziner. (pm)